

Leseprobe

Viktor

oder

Die Entlassung aus dem Paradies

Eins

*Die Welt ist ein Knäuel aus Gier. Jeder geifert nach der Befriedigung seiner Wünsche.
Am grössten ist die Gier der Eitelkeiten.*

Als sie ihn am nächsten Morgen entdeckten, war er schon tot, nein, mausetot. Ganz steif und kalt und Viktor hatte das hohle Gefühl im Magen, dass ihm diese Leiche noch auf den Kopf fallen würde. Eine Falle. Jemand hatte ihm eine Falle gestellt.

„Das hast du dir selbst zuzuschreiben,“ meinte Glattauer. „Deinem faulen Arsch hast du das zu verdanken.“

Diesem dicken unbeweglichen Hintern, mit dem er alle Stunden während des Dienstes am Sessel kleben blieb. Nun müsse er wohl endgültig, wie einige Kollegen zuvor - die sich aber dadurch von ihm unterschieden, dass ihnen etwas bedeutend Unwichtigeres passiert war - die Konsequenzen ziehen. Jemand hatte ihm hier eine Falle gestellt.

Viktor sah die Schadenfreude in Glattauers Augen und das spöttische Zucken der Mundwinkel. Das habe er nun davon und recht geschähe ihm.

Niemand war herum, der ihn decken wollte oder konnte, ohne dass er sich selbst in eine brenzlige Situation hineingeritten hätte. Nur keine Partei ergreifen. Es war besser, sich nicht zu deklarieren. Jedes Zugeständnis, jedes sich Einsetzen, Eintreten für den anderen, konnte unabsehbare Folgen haben. Ein Abstempeln. Zuordnung und Abstempeln. Für den Rest der Laufzeit in diesem Haus hier abgestempelt. Zuordnung in dieses oder jenes Lager.

„Ein Freund von Viktor“, würde es heissen.